

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 12 (2005)
Heft: 131

Rubrik: Pfahlbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meine Motivation war mässig, aber immerhin hatte ich den Mumm aufgebracht, endlich eine berufliche Neuorientierung, wie es so schön heisst, ins Auge zu fassen. Ich war an einem pervers milden Montag im Januar unterwegs in die Innerschweiz, um mir eine «sehr gut positionierte Handelsfirma der Samen-, Gartenartikel- und Textilblumenbranche» anzuschauen, die aus Altersgründen zum Verkauf stand. Das Inserat hatte ich in der «Schweizerzeit» gelesen, einer unabhängigen kleinen Zeitung aus Flaach, mit einem keck montierten Schweizerkreuz im Schriftzug, vermutlich eine Idee des Chefredaktors Doktor Ulrich Schlüer, der amigs eine Spalte rechts schreibt und auf dem Porträtföteli zeigt, dass er auch zu den Ausnahmekönnern

Momenten», oder von einer Bustourenfirma die Einladung zur «idyllischen Tannenmühle im einzigartigen Winterkleid & inklusive sehr feinem Neujarsmenü & Besichtigung der Museumsmühle alles für nur CHF 16.80», genau so geschrieben, im Fahrpreis enthalten ein 3-Gang-Menü «mit verschiedenen Fleischsorten, wir legen immer wieder nach, auch alle Fleischsorten», und eine Original Schwarzwälder Kirschtorte, und für alle Ehepaare, die mindestens 30 Jahre verheiratet sind, zur Bestrafung ein «Überraschungspaket» mit 1 Werkzeugkasten 20 teilig 1 Stabtaschenlampe 1 Stück Schwarzwälder Schinken 1 knuspriges Holzofenbrot, alles auch drapiert mit einem Schweizerfännli, und «Achtung! Jeder Anrufer erhält 1 Liter Wein».

Gespräch, das die nichtrauchige Totenstille durchbrach. Ein unheimlicher Typ mit einem Kopf, der mich an den gehörnten Pflanzenfresser-Dinosaurier Protoceratops erinnerte, nickte mir zu: «Sie sind doch der Herr Pfahlbauer, oder? Sagen Sie, wenn ich Sie schon mal in natura sehe, was denken Sie über die neuen Promillenvorschriften?» Ich zuckte zusammen, schaute mich um und flüsterte: «Sehr gut, sehr gut. Blasen kann Leben retten! Und was sagen Sie zu dieser Brechdurchfall-Epidemie in Thurgauer Pflegeheimen?» Das Gespräch war damit zu Ende.

Jener milde Montag war übrigens auch der Tag, an dem wir mittags in unserem verruchten Pfahlbauerlokal «Zum Stinkteufel» beschlossen, an den Stoos-Schlachtjubelfeiern der Appenzeller teilzunehmen, mit allem was dazugehört, Morgensternen, Hellebarden und abgeschnittenen Köpfen. Und es war auch der Tag, an dem die ersten Bodenbilder vom Titan auftauchten. Und siehe da: Auf dem Titan sieht es genau so aus wie bei uns – zum Beispiel sieht man (siehe unser Bild) deutlich den Pfahlbauersee mit unseren Siedlungen und dem waldigen Berg mit Rossbüchel usw., und hinten der Hügelauslauf ins Appenzellerland. Man soll sich also nicht zu sehr auf Ausserirdische verlassen, wenn es darum geht, die freiheitlichen Grundrechte zu verteidigen. Auf das rauchen wir einen Beedie im Frisch Luft Zug und fahren mit ein paar Schnapsflaschen vor den Dorfpolizei-posten, wo wir einen Titan-Gesang anstimmen.

Charles Pfahlbauer jr.

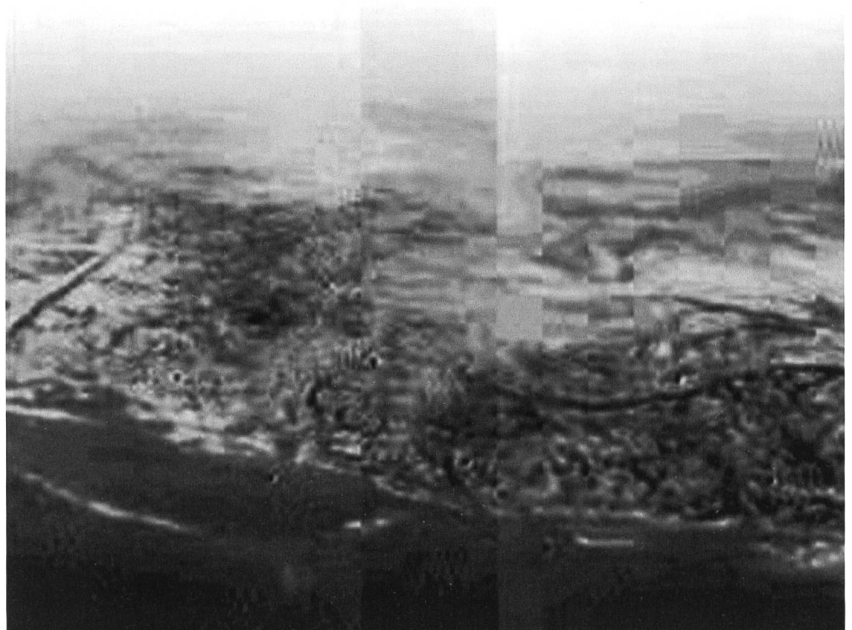
Auf dem Titan sieht es genau so aus wie bei uns.

gehört, die diesen Trick beherrschen, sich Mittel- und Zeigefinger ans Kinn zu halten bzw. in den unteren Backenbereich zu bohren, dass es eine Ehrfurchtsfalle macht, fast wie dieser Patrick Frey jeweils in seiner einfühlsamen Interviewfernseh-sendung Vis-à-vis, Sie wissen schon wie, nur eleganter und also vertrauenerweckender. Diesem Schlüer möchte ich mal die Backen kneifen und mit ihm ein bisschen Quacki-Ente spielen, wie es amigs mein Opa selig mit mir tat. Obwohl ich glaube, mit Schlüer ist es nicht so gemütlich wie mit dem Opa, aber egal.

In der «Schweizerzeit» les ich meistens sehr erschreckende Warnungen (vor fast allem, zurzeit vor allem vor fremden Schneggen in heimischen Gärten, wenn ichs recht verstanden habe, sind es irische), aber noch lieber studiere ich die Inserate, da finden sich neben Kräuter-Mundwässern (gegen Rachenfäulnis) und zahntechnischen Speziallaboratorien (für Zahnprothesen) immer wieder Trouvaillen, wie eben jetzt die gut prostituierte Samenfirma. Ich weiss nicht, ob die Samenfirma auch etwas gegen diese Schneggen hat, aber vielleicht geh ich dann an ein Podium im Reberhaus Bolligen, wo es wieder heisst: «Schneggen aus Dublin: Wissen wir alles?»

Die Zeitung wird einem von Zeit zu Zeit gratis zugeworfen, wenn man keinen Stopp-Werbung-Kleber am Briefkasten hat, das würde ich Ihnen sowieso empfehlen, also keinen Kleber dorthin zu kleben, weil dann erhält man immer wieder beigenweise Nachrichten und Angebote aus Welten, die einem sonst komplett entgehen, zum Beispiel von einem Parkhotel am Rand unserer Pfahlbausiedlung mit einem Wellnessbereich, in dem man «sich fallen lassen» soll, weil «der im Bad integrierte Whirlpool verückt Sie mit prickelnden

Äxgüsi, ich bin vom strengen Erzählstrang abgekommen. Ich sass also, sozusagen auf Dienstreise, die «Schweizerzeit» lesend im Regionalzug, ein Frisch Luft Zug, alles gross angeschrieben, an jedem Fenster mit dem Zusatz «Nichtraucher in allen Wagen». Es war aller Gattung Nichtraucher versammelt, Alt und Jung und auch Frauen, die Stimmung war sehr nichtrauchig, und als ein Gewerbeschüler dachte, ein fröhlicher Furz würde vielleicht ein bisschen was auslösen, war sie, pardon, vollends am Arsch. Trotzdem kam es kurz nach Mörschwil, wo wieder drei Nichtraucher eingestiegen waren, in meinem Abteil zu einem



Auf 1. April 2005 oder nach Vereinbarung sucht das Ostschweizer Kulturmagazin «Saiten» eine neue Verlagsleitung. Zu den Hauptaufgaben gehören die Planung und Beschaffung finanzieller Mittel inkl. Inserateakquisition, Budgeterstellung sowie die Betreuung der Mitglieder und der GönnerInnen.

sucht Verlagsleiter/in (50%)

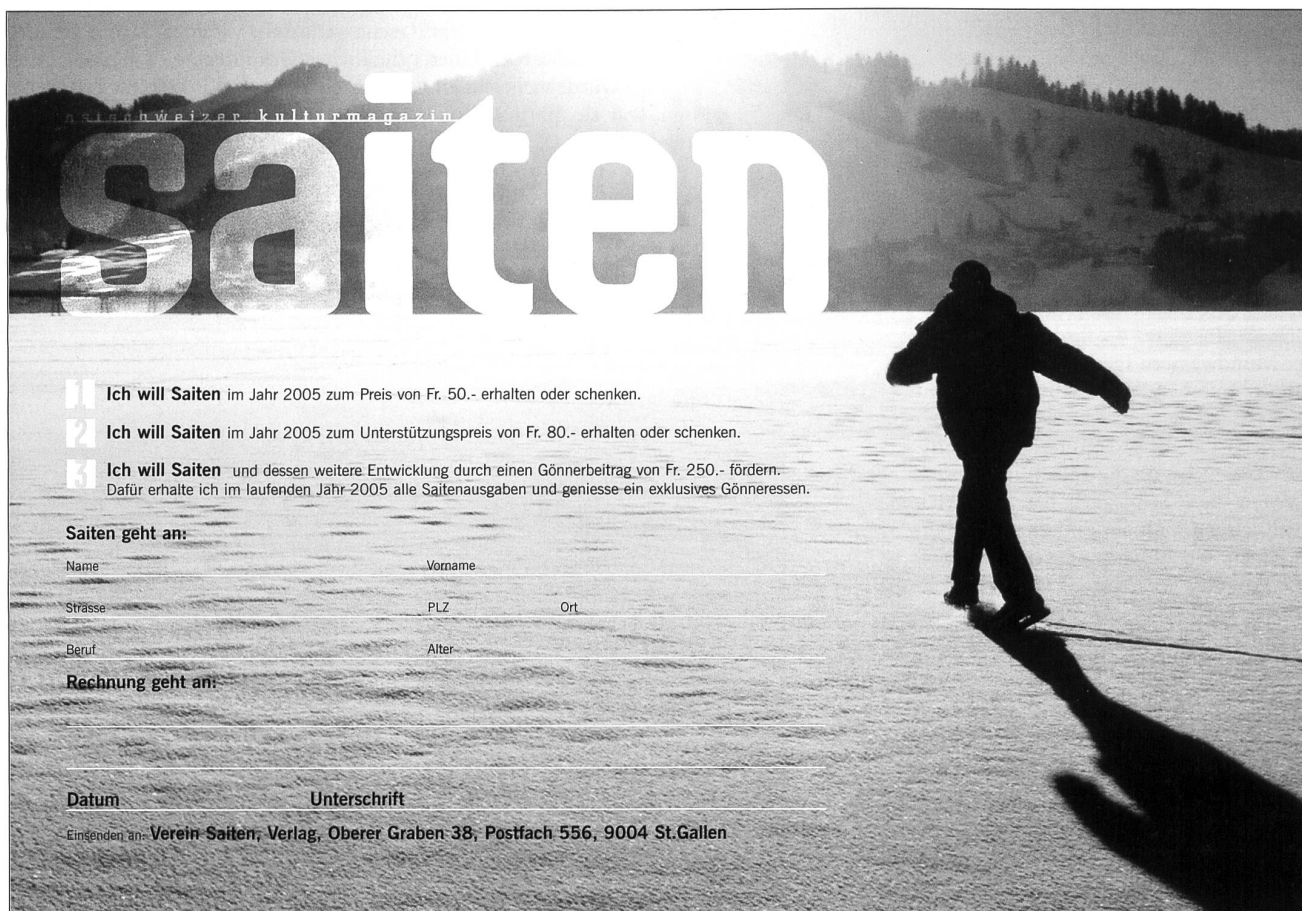
ostschweizer kulturmagazin

saiten

www.saiten.ch

Sie verfügen über einen betriebswirtschaftlichen Hintergrund, Engagement, Selbständigkeit und Verhandlungsgeschick. Im kleinen Team von «Saiten» arbeiten Sie eng mit der Redaktion zusammen und unterstützen und ergänzen die Administration. Interesse am kulturellen Leben in der Ostschweiz wird selbstverständlich vorausgesetzt. Wir bieten Ihnen Freiheit in der Arbeitsgestaltung, ein inspirierendes Umfeld und eine angemessene Entlohnung.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen schicken Sie bitte bis 15. Februar 2005 an: Verein Saiten, Christine Enz, Postfach 556, 9004 St.Gallen. Für Auskünfte steht Ihnen der bisherige Stelleninhaber, Florian Bachmann, unter verlag@saiten.ch zur Verfügung.



ostschweizer kulturmagazin

saiten

1 Ich will Saiten im Jahr 2005 zum Preis von Fr. 50.- erhalten oder schenken.

2 Ich will Saiten im Jahr 2005 zum Unterstützungspreis von Fr. 80.- erhalten oder schenken.

3 Ich will Saiten und dessen weitere Entwicklung durch einen Gönnerbeitrag von Fr. 250.- fördern. Dafür erhalte ich im laufenden Jahr 2005 alle Saitenausgaben und genieße ein exklusives Gönneressen.

Saiten geht an:

Name Vorname

Strasse PLZ Ort

Beruf Alter

Rechnung geht an:

Datum **Unterschrift**

Einsenden an: **Verein Saiten, Verlag, Oberer Graben 38, Postfach 556, 9004 St.Gallen**